# Verbietet die Bibel, dass Frauen leitende Ämter oder Dienste in der Gemeinde ausüben?

*Philip B. Payne · übersetzt von Hans-Jörg Ronsdorf und Gabi Singer · Mai 2023 · überarbeitet im Oktober 2026*

*Philip B. Payne © 2023 Payne Loving Trust*

*(Übersetzung von Hans-Jörg Ronsdorf und Gabi Singer mit freundlicher Genehmigung)*

*Sie können diesen Vortrag und die PowerPoint-Präsentation unter www.pbpayne.com herunterladen (in englischer Sprache), mit allen Bildern der alten griechischen Texte, die hier nur teilweise wiedergegeben sind.*

Zu Beginn meines Doktorandenstudiums an der Universität Cambridge sagte ein Dozent: „Keine Stelle im Neuen Testament, die in ihrem ursprünglichen Kontext richtig verstanden wird, schränkt den Dienst von Frauen ein." Ich wäre fast aufgestanden und hätte gerufen: „**Das ist nicht wahr!**"

Dieser Vortrag fasst meine Forschungsergebnisse der letzten 50 Jahre zusammen, die mich in Bezug auf **vier Haupteinwände gegen** Frauen in Leitungsfunktionen zum Umdenken gebracht haben.

## Einwand 1: Die Bibel lehrt, dass der Mann das Haupt ist.

Mit anderen Worten, nur Männer sollten in der Gemeinde und zu Hause die Führung übernehmen. Diese Vorstellung beruht auf der Übersetzung von 1. Korinther 11,3, „**der Mann ist das Haupt der Frau**". Im Deutschen (wie auch in anderen Sprachen) impliziert das Wort „Haupt" heutzutage oft „Autorität über". Der Kontext zeigt jedoch, dass Paulus „**der Mann ist der Ursprung der Frau**" meinte und sich damit auf Adam bezog. Haupt im Sinne von Quelle ist in griechischen Wörterbüchern seit dem 12. Jahrhundert zu finden.[1]

Autorität war **keine** gebräuchliche Bedeutung von Haupt im Griechischen. Das umfassendste griechische Wörterbuch listet neunundvierzig bildliche Bedeutungen für dieses Wort auf. Keine von diesen beinhaltet Autorität.[2]

Die meisten Wörterbücher des weltlichen Altgriechisch führen überhaupt kein Beispiel dieses Wortes an, in dem es Autorität bedeutet. Die **früheste** Erwähnung des Wortes mit der Bedeutung *Autorität*, die ich in einem weltlichen griechischen Wörterbuch gefunden habe, stammt aus dem vierten Jahrhundert nach Christus. Griechische Wörterbücher bezeichnen *Kopf* mit der Bedeutung *Autorität* als byzantinisch oder mittelalterlich, also lange, nachdem Paulus geschrieben hat. Es ist also unwahrscheinlich, dass Paulus mit *Haupt Autorität* ausdrücken wollte.

Die zur Zeit des Paulus weit verbreitete griechische Übersetzung (Septuaginta) der hebräischen Bibel bestätigt, dass *Autorität* **keine** gängige Bedeutung dieses Wortes war.[3] Sie übersetzt hebräische Bezüge auf ein physisches Haupt beziehungsweise Kopf fast **immer** mit diesem Wort, aber fast **nie**, wenn „*Haupt*" „***Leiter***" bedeutet.

Es gibt 180 Fälle, in denen das hebräische Wort *Haupt* Leiter bedeutet. In **nur einem** dieser 180 Fälle verwendet die griechische Septuaginta eindeutig das Wort Haupt (kephale) als Metapher für „Leiter". Alle anderen **angeblichen** Fälle, in denen „*Haupt*" „Leiter" bedeutet, wurden von Origenes im 3. Jahrhundert hinzugefügt. Aus dem Kontext jedoch wird ersichtlich, dass sie etwas anderes als „Leiter" bedeuten oder mit „als Haupt"[4] übersetzt werden, was griechische Leser eher als „wie ein Haupt" und nicht als „ist ein Haupt"[5] verstehen konnten.

**Keine** der 12 Metaphern des Paulus von *Haupt* erfordert die Bedeutung *Autorität*. **Zehn** wollen ***Quelle*** oder Ursprung ausdrücken und die anderen beiden stehen für die ***Spitze,*** den Höhepunkt.[6]

Der Ausschluss von Frauen aus der Gemeindeleitung ist unvereinbar mit den vielen Bestätigungen weiblicher Führungspersönlichkeiten in der Bibel. Sieben der zehn Personen, die Paulus in Römer 16 als Mitarbeiter im Dienst nennt, sind Frauen, darunter Phöbe, „Diakonin der Gemeinde von Kenchreä" und „Leiterin (griech. prostatis)[7] vieler, mich eingeschlossen", und Junia, die wie ihr Mann „unter den Aposteln herausragend" war.[8]

Zusammenfassend lässt sich sagen: Säkulare griechische Wörterbücher, die griechische Bibel, der Sprachgebrauch des Paulus und die Bekräftigung von Frauen in der Gemeindeleitung durch Paulus zeigen, dass Paulus mit „Haupt" nicht „Autorität" gemeint hat. Nirgendwo lehrt die Bibel die männliche Oberhoheit oder Führungsrolle im Verhältnis zur Frau.

## Einwand 2: 1. Timotheus 2,12 lehrt: „Ich erlaube einer Frau nicht, zu lehren oder Autorität über einen Mann zu haben."

Wenn man dies als allgemeines Verbot auffasst, ignoriert man, dass die **einzigen** Personen, die in 1. Timotheus als von Irrlehrern verführt identifiziert werden, Frauen sind, und dass dieser Brief ein spezifisches **lokales** Problem[9] anspricht.

Außerdem ist diese Übersetzung aus **vier** Gründen zweifelhaft.

**Erstens** ist das griechische Wort *authentein*, das die alte NIV (New International Version) mit „Autorität haben" übersetzt, am besten mit „**Autorität ergreifen"** zu übersetzen. Das **erste** Vorkommen dieses Wortes, das eindeutig „Autorität ausüben" bedeutet, kommt erst **drei Jahrhunderte** später vor.[10] Im Neuen Testament wird ein anderes Wort für „Autorität ausüben" verwendet. Zur Zeit des Paulus konnte dieses Wort entweder „dominieren" oder, was häufiger der Fall war (21-mal), „Autorität übernehmen, indem man sie an sich reißt" bedeuten.

Die King-James-Übersetzung hat daher den genaueren Wortlaut: „**Autorität an sich reißen**". Das Standardwörterbuch des Neuen Testaments definiert dieses Wort als „eine Position eigenständiger Autorität **einnehmen**". Die NIV von 2011 **korrigierte** ihre Übersetzung in „**sich Autorität anmaßen**".

Zweitens verwendet Paulus typischerweise die Konjunktion oude („und nicht"), die „lehren" mit „Autorität ergreifen" verbindet, um einen **einzigen** Gedanken zu vermitteln.[11] Folglich verbietet er den Frauen das Lehren **nur dann**, wenn sie hierzu die Autorität an sich reißen. Der Vers schränkt Frauen mit anerkannter Lehrbefugnis nicht ein, wie Priscilla, die Apollos in derselben Stadt unterrichtete. Paulus grüßt sie im zweiten Timotheusbrief.

Drittens ist „**ich erlaube nicht**" eine irreführende Übersetzung, da sich dieses Verb im Griechischen normalerweise auf etwas **zeitlich Begrenztes** und **nicht Dauerhaftes** bezieht. Seine grammatikalische Form drückt **selten** ein dauerhaftes Verbot aus. Normalerweise bezieht es sich auf eine Erlaubnis oder ein Verbot, das momentan in Kraft ist, und **sollte** daher mit „**Ich erlaube es (jetzt) nicht**" übersetzt werden, was sich eher auf die aktuelle Krise in Ephesus als auf ein universelles Verbot bezieht.

**Viertens**: Wenn dieser Vers Frauen das Lehren **dauerhaft** verbietet, **widerspricht** er den vielen positiven Aussagen der Bibel über das Lehren von Frauen.

Gott hat Schlüsselstellen der inspirierten **Schrift** durch Frauen offenbart, darunter die Lieder von Miriam und Debora, Hannas Gebet, Abigails Prophezeiung, die *inspirierte Äußerung* von König Lemuels Mutter, Elisabeths Segen und Marias Magnifikat, die erste christliche **Auslegung der Heiligen Schrift.**[12]

1. Timotheus 2,12 befasst sich also mit einem spezifischen Problem, nämlich mit verführten Frauen in der Gemeinde in Ephesus, die falsche Lehren verbreiten. Diese Stelle verbietet den Frauen in dieser

Gemeinde, die Autorität an sich zu reißen und einen Mann zu lehren. Frauen, die mit anerkanntem Lehramt lehren, wie Priscilla, würden sich einer solchen Autorität nicht bemächtigen. Paulus verbietet den Frauen nicht überall oder zu jeder Zeit, zu lehren oder Autorität über Männer zu haben.

## Einwand 3: Frauen dürfen keine Ältesten, Aufseher oder Pastoren von Ortsgemeinden sein, weil die Bibel nur Männer, niemals Frauen, in der Leitung von Ortsgemeinden vorsieht.

In der Tat nennt das Neue Testament außer **Christus niemanden** mit Namen, weder Mann noch Frau, als **Aufseher** oder **Pastor.**

Wenn Johannes, „der Älteste", und Petrus, „der Mit-Älteste", genannt werden, bezieht sich das auf keine bestimmte Ortsgemeinde, sondern möglicherweise darauf, dass sie als **apostolische Augenzeugen** Älteste der ganzen beziehungsweise weltweiten Gemeinde waren.

In der Bibel wird **nur** einer Person ein spezifischer Titel für die Leitung einer **Ortsgemeinde** gegeben: „Phöbe, Diakonin der Gemeinde von Kenchreä". Es ist „praktisch **sicher**, dass Phöbe als ‚eine (oder möglicherweise ‚die') Diakonin' der Gemeinde dort bezeichnet wird."[13]

Paulus ermutigt alle Gläubigen, Aufseher oder Älteste zu werden, indem er sagt: „Das Wort ist gewiss: Wenn **jemand** nach einem Aufseherdienst trachtet, so begehrt er ein schönes Werk."[14]

Das Subjekt der Qualifikationen für Älteste in Titus 1 ist ebenfalls **„jede(r)".** Im griechischen Original gibt es in beiden Listen kein einziges „er", „ihn" oder „sein" oder **irgendeine andere** (grammatikalische) Beschränkung auf Männer, im Gegensatz zu den meisten englischen oder deutschen Übersetzungen.

Einige meinen, dass die Qualifikation **„Mann einer Frau"** die Frauen ausschließt, aber selbst führende Verfechter des Patriarchats bzw. Komplementarismus, Douglas Moo und Thomas Schreiner, erkennen an, dass dies Frauen **nicht** ausschließt.[15] Grabinschriften zeigen, dass „Mann einer Frau" eine **Redewendung** für die Treue in der Ehe war.[16] Es ist falsch, ein einzelnes Wort einer Redewendung als **eigene** Anforderung zu behandeln.[17] Da Phöbe eine Diakonin war und die Qualifikationen für **Frauen** in den Qualifikationen für **Diakone** in 1. Timotheus 3,11 enthalten sind, kann „Mann einer Frau" im nächsten Vers natürlich Frauen **nicht** ausschließen.

Selbst der Vertreter des Patriarchats im vierten Jahrhundert, Johannes Chrysostomus, schrieb: „‚Männer einer Frau' gilt auch für Diakoninnen."[18] Er verstand, dass die griechischen maskulinen Formen Frauen **nicht** ausschließen. Es gibt zwischen 7500 und 8000 maskuline Formen im Neuen Testament, die Frauen entweder einschließen müssen oder können, ungefähr eine solche grammatikalische Form pro Vers.[19] Wie Gordon Hugenberger gezeigt hat, ist es üblich, dass biblische Anforderungen an Männer auch für **Frauen** gelten.[20]

## Einwand 4: Paulus gebietet dreimal: „Die Frauen sollen in den Gemeinden schweigen" (1. Korinther 14,34-35).

Obwohl frühe Manuskripte des Koran erhebliche Textvarianten enthalten, hat der Islam weithin gelehrt, dass der Text des Koran nie verändert worden ist. Im Gegensatz dazu hat die Kirche seit der Zeit von Origenes immer Textvarianten in Handschriften anerkannt. In der Chicagoer Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel, Artikel X, wird bekräftigt, dass „Abschriften und Übersetzungen der Heiligen Schrift insofern Gottes Wort sind, als sie das Original getreu wiedergeben". Die wissenschaftlichen Grundsätze der Textkritik ermöglichen es, den ursprünglichen Text des Neuen Testaments mit bemerkenswerter

Genauigkeit aus Tausenden von erhaltenen Handschriften zu rekonstruieren. Die frühesten Handschriften von Markus enthalten den langen Schluss (Markus 16,9-20) nicht, und es gibt zwingende Beweise dafür, dass er nicht im ursprünglichen Text von Markus enthalten war. Der lange Schluss versichert den Gläubigen in Vers 18, dass „sie Schlangen mit den Händen aufheben werden; und wenn sie tödliches Gift trinken, wird es ihnen nichts anhaben." Da dies nicht im ursprünglichen Text stand, ist es nicht die maßgebliche Botschaft Gottes für die Kirche. In ähnlicher Weise hätte 1. Korinther 14,34-35 **nur dann** Autorität, wenn es im ursprünglichen Brief des Paulus stünde.

**Sieben** Gründe, die sich aus den Handschriften ergeben, und **neun** Gründe, die sich aus den Worten in diesen Versen ergeben, überzeugen mich und viele andere davon, dass sie nicht im ursprünglichen Brief des Paulus standen, sondern später hinzugefügt wurden. Ich werde jetzt nur drei zusammenfassen.

**Erstens** steht die offensichtliche Bedeutung dieser Verse im Widerspruch zu den Aussagen in diesem Kapitel, dass **„alle"** lehren und prophezeien dürfen, und zu der Feststellung von Kapitel 11,5, dass Frauen prophezeien/weissagen.

**Zweitens** gibt es in den Handschriften der Paulusbriefe keine andere Textpassage, die annähernd so lang ist und die (in unterschiedlichen Manuskripten) an zwei verschiedenen Stellen so weit voneinander entfernt steht, ohne dass es dafür einen offensichtlichen Grund gibt.

**Drittens** kennzeichnet die älteste Bibel diese Verse als eine spätere unechte Hinzufügung.[21]

Ich werde nun auf diese Punkte eingehen.

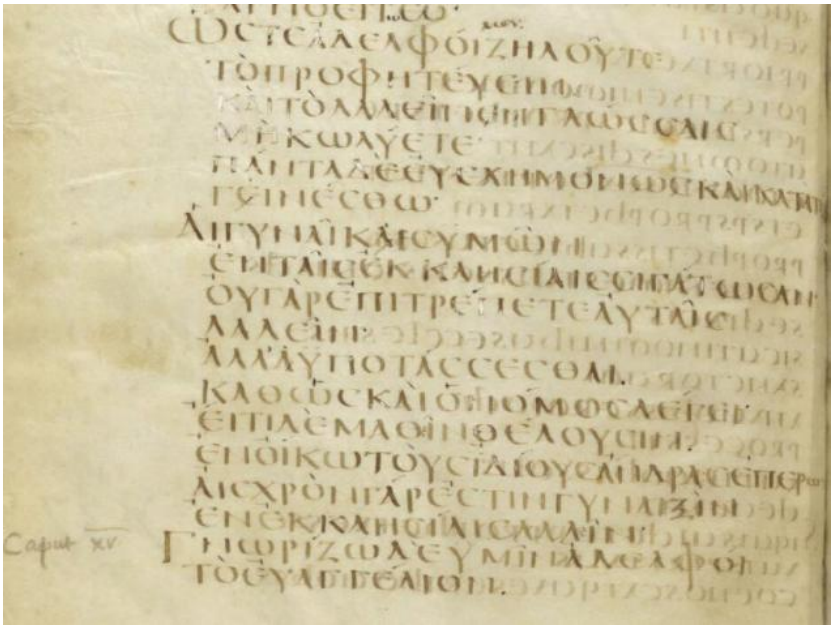
**Erstens** stehen diese Verse im Widerspruch zu vielen anderen Aussagen in diesem Kapitel.

Um Widersprüche zu vermeiden, sagen viele, dass Paulus **nur** *störendes Geschwätz* zum Schweigen bringt oder, wie erstmals 1962 vorgeschlagen[22], ***nur*** *das Beurteilen von* Prophezeiungen. Aber diese Auslegungen passen nicht zu der uneingeschränkten Forderung nach Schweigen, die in diesem Abschnitt dreimal mit Nachdruck wiederholt wird. Wenn Vers 34 nur das Beurteilen von Prophezeiungen verbietet, dann **erlaubt** V. 34 auch Reden, die in Vers 35 **verboten sind.** Schließlich ist das Stellen von Fragen aus dem Wunsch heraus, etwas zu lernen, etwas völlig anderes als das Beurteilen von Prophezeiungen, und es ist selten störend. Diese Interpretationen führen dazu, dass Paulus dem widersprechen würde, was er gerade geschrieben hat.

**Zweitens** folgen diese Verse in allen „westlichen" griechischen Manuskripten nach Vers 40, in den meisten anderen Manuskripten folgen sie jedoch auf Vers 33.

Hier ist der berühmte „westliche" Codex D aus dem 6. Jahrhundert. Der erste vollständige Absatz dieses Bildes ist das Ende von Kapitel 14. Der nächste Absatz sind die Verse 34 bis 35. Mit dem letzten Abschnitt beginnt Kapitel 15.

*„Westlicher“ Codex D (06) Claromontanus*



*Bildquelle: Bibliothèque nationale de France*

Die beiden unterschiedlichen Stellen, an denen die Verse 34 bis 35 stehen, legen nahe, dass jemand sie an den Rand geschrieben und spätere Kopisten sie entweder nach Vers 33 oder 40 eingefügt haben. Lassen Sie mich das erklären:

Das **grundlegende** Prinzip bei der Bestimmung des **ursprünglichen** Textes der Heiligen Schrift ist: „Der Text, der die Entstehung **aller** anderen Texte am besten erklärt, ist höchstwahrscheinlich der ursprüngliche Text.“

Kein Manuskript eines Briefes von Paulus verschiebt **irgendeinen** großen Textblock ohne ersichtlichen Grund **annähernd** so weit, und kein Leser der ersten Stunde kritisierte die Position dieses Textes.[23] Aber es war **üblich**, dass die Schreiber den Text am Rand **in** den Haupttext kopierten.

Der Codex Vaticanus aus dem vierten Jahrhundert enthält beispielsweise 20 Stellen mit altem Text am Rande des Matthäustextes. Alle bis auf 3 sind im Haupttext praktisch aller nachfolgenden Handschriften enthalten.

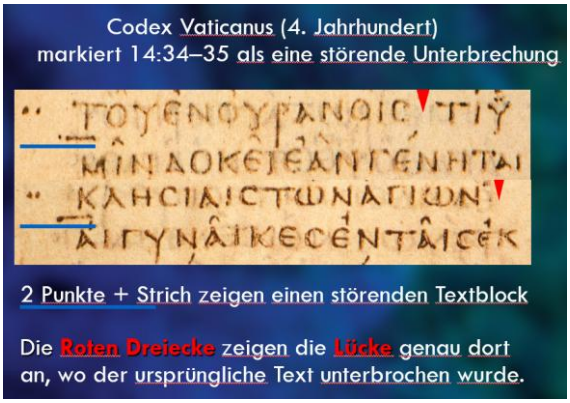
Die Griechen glaubten fest daran, dass Frauen in öffentlichen Versammlungen still sein sollten.[24] So ist es kaum verwunderlich, dass ein Leser irgendwann **vor 200 n. Chr**. am Rand die „bekannte oder gängige Weisheit“, die diese Verse ausdrücken, hinzugefügt hat.

Die **einzige** Erklärung für die beiden Stellen, an denen diese Verse stehen, die zu den bekannten Gepflogenheiten der Schreiber passt, ist, dass jemand diese beiden Verse zuerst an den Rand eines Manuskripts schrieb und spätere Kopisten sie entweder nach Vers 33 oder Vers 40 einfügten.

Der gesunde Menschenverstand verlangt, dass etwas **Gewöhnliches** – das Einfügen von Text am Rand in den Haupttext – wahrscheinlicher ist als etwas so **Außergewöhnliches**, von dem kein anderer Fall bekannt ist – das Verschieben von so viel Text so weit weg ohne offensichtlichen Grund.[25]

**Drittens** kennzeichnet unsere älteste Bibel, der Codex Vaticanus, der weithin für seine Genauigkeit gelobt wird, diese Verse, die Frauen in der Kirche zum Schweigen bringen, **als unechte, falsche** Unterbrechung.

Das rote Dreieck im unteren Bild markiert die Stelle, an der der ursprüngliche Text in 1. Korinther 14,34-35 unterbrochen wurde.




An 15 Stellen im Codex Vaticanus markieren zwei Punkte und ein Balken mit einer **Lücke** genau, wo der ursprüngliche Text unterbrochen wurde.

In anderen Handschriften sind an allen **15 Stellen** Unterbrechungen von mindestens **vier** Wörtern erhalten. Solche langen Unterbrechungen kommen im Durchschnitt nur einmal in 83,5 Zeilen des Vaticanus-Textes vor.

Wenn diese Symbole **nichts** mit falschen Unterbrechungen **zu tun hätten** und 15 zufällige Vaticanus-Zeilen jede Sekunde ununterbrochen für 100 Billionen **Jahre** ausgewählt würden, wäre die Wahrscheinlichkeit, dass alle 15 Zeilen **auch nur einmal** mit einer Unterbrechung von vier oder mehr Wörtern zusammenfallen, geringer als eins zu zweitausend.[26]

Außerdem treten diese langen Unterbrechungen nicht nur irgendwo auf diesen Zeilen auf, sondern genau **an einer Lücke bei allen 15** Zwei-Punkte-plus-Balken-Symbolen der ursprünglichen Schreiber.

**Dieser Schreiber hat dreimal in Jesaja erklärt**, dass horizontale Balken hinzugefügten Text markieren, und in allen drei Fällen, genau wie bei den 15 im Neuen Testament, eine **Lücke** im Text hinterlassen, genau dort, wo hinzugefügter Text den ursprünglichen Text unterbricht. **Nur** der ursprüngliche Schreiber konnte Lücken im Text hinterlassen.

Die Einschätzung dieses Schreibers, dass es sich bei „die Frauen sollen schweigen“ um einen falschen Text handelt, ist aus zwei Gründen nicht von der Hand zu weisen.

**Erstens** stimmen beide Standardausgaben des griechischen Neuen Testaments mit diesem Schreiber darin überein, dass es sich bei den Textblöcken, die an **allen anderen** Zwei-Punkte-plus-Balken-Symbolen eingefügt wurden, um unechte Hinzufügungen handelt.

**Zweitens** zeigt die Vielfalt der Handschriften, die diese Zusätze enthalten, dass dieser Schreiber Zugang **zu weit mehr** neutestamentlichen Texten aus der Zeit vor dem Vaticanus hatte, als wir heute haben.

Es stimmt jedoch, dass die Verse 34-35 irgendwo (also nach Vers 33 oder 40) in allen erhaltenen Handschriften vorkommen, was eine außerordentlich frühe Einfügung erfordert. Aber nicht nur der Vaticanus kennzeichnet sie als unecht. Bischof Victor ließ einen korrigierten Text am unteren Rand des Codex Fuldensis schreiben, der diese Verse auslässt, und der nicht-westliche Text MS 88 lässt sie nach Vers 33 aus, fügt sie aber nach Vers 40 mit Symbolen ein, die anzeigen, dass sie auf Vers 33 folgen sollten. Da diese Verse in Victors Textzeugen zu 1. Korinther nicht vorkommen, ist Dan Wallace’ Behauptung, „dass diese Verse in allen Textzeugen zu 1. Korinther vorkommen“, nicht wahr (https://bible.org/article/textual-problem-1-corinthians-1434-35). Textwissenschaftler ordnen verschiedenen Texten in ein und derselben Handschrift unterschiedliche Handschriftenzeichen zu. 14,34-35 kommt nicht in allen Texten vor,

die durch diese separaten Manuskriptsymbole unterschieden werden. **Es ist nicht wahr, dass der Text von 14,34-35 von allen Handschriften „unterstützt" wird.**

Auf der Grundlage seiner falschen Prämisse wendet Wallace ein, „dass sie sich im frühesten Stadium der Überlieferung in den Text eingeschlichen haben müssen … in das ursprüngliche Dokument." Dass so etwas möglich ist, zeigt die **rasche und allgemeine** Aufnahme des Verbs „unterordnen" in Epheser 5,22[27]: Selbst wenn diese Verse 34-35 erst weit im zweiten Jahrhundert hinzugefügt wurden, ließe sich leicht erklären, warum sie in allen erhaltenen Handschriften irgendwo stehen.

Viele führende Textexperten kommen zu dem Schluss, dass Paulus diese Verse nicht geschrieben hat.[28] Die neue griechisch-orthodoxe Übersetzung von David Bentley Hart lehnt diese Verse als „mit ziemlicher Sicherheit unecht" ab. In der neuen Bibel der Deutschen Bibelgesellschaft heißt es, dass diese Verse „im Widerspruch zu dem stehen, was Paulus in Kapitel 11 sagt" und „wahrscheinlich eine spätere Einfügung" sind. (BasisBibel zu 14,34**: „**Die Verse 34-35 widersprechen dem, was Paulus in 1. Korinther 11,2-16 über die Rolle von Frauen in der Gemeinde sagt. Hier handelt es sich vermutlich um einen späteren Einschub.")

## Lassen Sie uns noch einmal zusammenfassen, was die Bibel wirklich über diese vier Einwände lehrt:

1. Männer und Frauen sollten **gemeinsam** leiten.
2. Frauen **dürfen** in der Gemeinde lehren.
3. Paulus ermutigt **alle** Gläubigen, das Amt des **Aufsehers** anzustreben.
4. Die Bibel ermutigt Frauen, in der Gemeinde zu **sprechen** und sogar zu prophezeien.

Eine genaue Untersuchung dieser vier Gründe, von denen ich **dachte**, dass sie die Autorität auf Männer beschränken, zeigt, dass die Bibel stattdessen lehrt, dass Frauen und Männer gleichermaßen frei sind, so zu leiten, wie Gott sie begabt und führt.

Das Problem dieser vier Einwände gegen die Einbeziehung von Frauen in die Leitung ist nicht nur, dass keiner der Texte, auf die sie sich berufen, dies tatsächlich begründet. Ihr entscheidendes Problem ist, dass so viele **Grundprinzipien** der Bibel dem **direkt entgegenstehen**, einschließlich der folgenden theologischen Grundsätze von Paulus, dass Mann und Frau **gleichgestellt** sind:

Beide sind gleichermaßen nach **Gottes Bild** geschaffen.

Beide sind gleichermaßen zur **Herrschaft** über die Erde bestimmt.

Beide sind mit dem **Schöpfungssegen** ausgestattet.

Beide sind mit dem **Schöpfungsauftrag** ausgestattet.

Beide sind **in Christus** gleichberechtigt.

Die **gegenseitige** Unterordnung in der **Gemeinde** setzt die Gleichheit von Mann und Frau voraus, ebenso wie die **gegenseitige** Unterordnung in der **Ehe,**

das **Einssein** des Leibes Christi,

das Priestertum **aller** Gläubigen,

die **Freiheit** in Christus,

die **neue Schöpfung,** die bereits angefangen hat.

Der Geist begabt **alle** Gläubigen zum Dienst.

Das Wesen der Gemeindeleitung als **Dienst** gilt für Männer und Frauen **gleichermaßen.**

Paulus leitet seine Schlussfolgerung darüber, wie Männer und Frauen den Gottesdienst im Gebet und in der Prophetie leiten sollen, in 1. Korinther 11,11 mit dem Wort ein, das er immer wieder verwendet, um eine Diskussion abzubrechen und zu betonen, was **wichtig** ist.[29] „Dennoch ist weder die Frau ohne den Mann noch der Mann ohne die Frau im Herrn." In Galater 3,28 heißt es in ähnlicher Weise: „Da ist nicht … Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus."

Paulus' Wortlaut und die Parallelstellen lassen darauf schließen, dass dies die Gemeinde beschreibt. Er hatte gerade Petrus dafür getadelt, dass er sich von der Tischgemeinschaft mit Nichtjuden zurückgezogen hatte, weil dies dem Evangelium widersprach. Alle Frauen von der Leitung der Gemeinde auszuschließen, widerspricht sicherlich noch mehr dem Evangelium und unserer Einheit in Christus.

---

[1] LSJ9 801; D. Dhimitrakou, Μεγα Λεξικον Ολης της Ελληνικης Γλωσσης (9 vols.; Athens: Oikos Dhimitrakou, 1933–1950) 5:3880 [using the OdysseaUBSU font from LaserGreek in Unicode linguistsoftware.com)].

[2] Moulton und Milligan, Friedrich Preisigke, Pierre Chantraine, S. C. Woodhouse, die LSJ-Ergänzungen von E. A. Barber, R. Renehan und P. G. W. Glare und die dreizehn zusätzlichen Lexika, die Richard S. Cervin anführt: „Does Kephalē mean ‚Source' or ‚Authority Over' in Greek Literature? A Rebuttal", Trinity Journal 10 NS (1989) 85-112, in 86-87.

[3] Bezieht sich auf die am besten bezeugte griechische Version der hebräischen Schriften, wie sie in Rahlfs und den Göttinger Ausgaben der Septuaginta, auch bekannt als LXX, zu finden ist. Unsere englischen Bibeln übersetzen die meisten von ihnen mit „Kopf", z. B. die NASB 116 Mal und die ASV 115 Mal, weil „leader" im Englischen eine gängige Bedeutung von „Kopf" ist.

[4] eis kephalēn

[5] Zum Beispiel hat der Zusatz „als Herrscher über sie" nach „als Haupt" in Richter 11,11 eine Bedeutung für „als Haupt", die den griechischen Lesern sonst nicht klar gewesen wäre.

[6] „das Haupt (κεφαλή), aus dem ἐξ οὗ der ganze Leib … wächst" in Kolosser 2,19; Epheser 4,15-16. Kolosser 1,18 erklärt: „Er ist das Haupt [αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλή] des Leibes, der Gemeinde, ὅς ἐστιν ἡ ἀρχή, der ‚die Quelle [„Ursprung" (NEB)] des Lebens des Leibes ist'" (TEV/GNT). 1,16-17: „denn in ihm ist alles erschaffen worden … alles ist durch ihn erschaffen worden … und in ihm besteht alles" … „durch das Blut des Kreuzes" (1,20) hat Christus „euch in seinem fleischlichen Leib durch den Tod versöhnt" (1,22). 1. Korinther 11,3abc.4b.5b. Man beachte die räumlichen Bezüge in Epheser 1,20-22: „in den himmlischen Örtern, weit oben … unter … gab ihn, den Höchsten über alle Dinge, der Gemeinde [τῇ ἐκκλησίᾳ]." Kolosser 2,9-10: „Denn in ihm [Christus] wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid zur Fülle des Lebens gekommen in ihm, der die Krönung aller Herrschergewalt ist."

[7] Jedes verwandte Wort des NT bezieht sich auf Leitung; vgl. Philip B. Payne, „What About Headship? From Hierarchy to Equality", in Mutual by Design: A Better Model of Christian Marriage (Hrsg. E. Beyer; Minneapolis, MN: CBE 2017) 150-152.

[8] Vgl. besonders Eldon J. Epp, *Junia: The First Woman Apostle* (Minneapolis: Fortress, 2005) 110–21 und Richard Bauckham, *Gospel Women: Studies of the Named Women in the Gospels* (Grand Rapids: Eerdmans, 2002) 165–186.

[9] Das erklärt, warum Paulus den Frauen in Ephesus ausdrücklich verboten hat, Autorität an sich zu reißen, um einen Mann zu belehren, und warum dieser Abschnitt einen Imperativ enthält: „Lasst die Frauen lernen" (1. Timotheus 2,11).

[10] Um 370 n. Chr., Heiliger Basilius, Die Briefe 69, Zeile 45: „Er [der Bischof von Rom] kann selbst die volle Autorität [αὐθεντῆσαι] in dieser Angelegenheit ausüben, indem er Männer auswählt, die fähig sind, die Mühen einer Reise zu ertragen." Roy J. Deferrari, St. Basilius 2:40-43 (LCL).

[11] Philip B. Payne, „1. Tim 2.12 and the Use of οὐδέ to Combine Two Elements to Express a Single Idea", NTS 54 (2008): 235-53 untersucht jede Verwendung von οὐδέ durch Paulus. Philip B. Payne, „Οὐδέ [oude] Combining Two Elements to Convey a Single Idea and 1 Timothy 2:12," in Missing Voices: Broadening the Discussion on Men, Women, and Ministry, ed. Hilary Ritchie (Minneapolis: CBE International, 2014), 24-34, beantwortet Einwände und illustriert diese Verwendung von οὐδέ in der griechischen Literatur.

[12] 2. Mose 15,21; Richter 5,2–31; 1. Samuel 2,1–10; 25,24–31; Sprüche 31 (31,1: „ein inspirierter Ausspruch, den ihn seine Mutter lehrte", NIV) und Lukas 1,25.42–45.46–55.

[13] C. E. B. Cranfield, *The Epistle to the Romans* (ICC; Edinburgh: T&T Clark, 1979) 2:781.

[14] 1. Timotheus 3,1. Dies ermutigt alle Gläubigen, das Amt des Aufsehers anzustreben.

[15] Douglas J. Moo, „The Interpretation of 1Timothy 2:11–15: A Rejoinder," *Trinity Journal* 2 NS (1981) 198–222, at 211; Thomas R. Schreiner, „Philip Payne on Familiar Ground: A Review of Philip B. Payne, *Man and Woman, One in Christ: An Exegetical and Theological Study of Paul's Letters*" *JBMW* (Spring 2010) 33–46, at 35.

[16] Aus den Grabinschriften ist ersichtlich, dass diese Redewendung Treue vermittelt.

[17] Daher missbraucht jede Behauptung, dass ein einzelnes Wort davon auch als separate Anforderung fungiert, die Redewendung und erfordert eine doppelte Bedeutung. Es ist falsch, ein einzelnes Wort einer idiomatischen Phrase zu isolieren und dieses Wort als gesonderte Anforderung zu interpretieren.

[18] Chrysostomus schrieb: „Einige haben gedacht, dass V. 11 von Frauen im Allgemeinen gesprochen wird, aber das ist nicht

so, denn warum sollte er etwas über Frauen einführen, das sein Thema unterbricht? Er spricht von denen, die den Rang von Diakoninnen haben“. NPNF1 13:763; NPNF1 13:116.

[19] Tim Friberg, Mitverfasser von The Analytical Greek New Testament, hat diese Zahlen auf der Grundlage von zwei Zählungen durch das gesamte griechische NT ermittelt.

[20] G. H. Hugenberger, „Women in Church Office: Hermeneutics or Exegesis? A Survey of Approaches to 1 Timothy 2:8-15“ JETS 35/3 (1992) 341-60, bei 360 n. 78, „Normen, die eine männlich orientierte Terminologie verwenden, sollten im Allgemeinen so ausgelegt werden, dass sie beide Geschlechter einschließen.“

[21] Codex Vaticanus B, der weithin als die zuverlässigste griechische Handschrift des Neuen Testaments gilt.

[22] W. Klein, „The Church and the Prophets,“ *ATR* 44 (1962) 8.

[23] Ulrich Schmid, „Conceptualizing ‚Scribal‘ Performances: Reader’s Notes“, in The Textual History of the Greek New Testament: Changing Views in Contemporary Research, ed. Klaus Wachtel and Michael Holmes (Atlanta: SBL, 2011), 49-64, at 62, 50, 58: „Leser … reagierten auf das, was sie lasen, indem sie Kommentare an den Rand schrieben. … Einige dieser Notizen könnten von Schreibern in den Text kopiert worden sein, die ein solch ‚verschönertes‘ [Manuskript] abschreiben mussten. … Die Neigung der Schreiber, zumindest aus der Sicht der Alten, scheint darin bestanden zu haben, Randbemerkungen in den Haupttext aufzunehmen.“

[24] Z. B. Plutarch, Aristophanes, Aristoteles, Sophokles, Demokrit, Aelius Aristides und viele Rabbiner.

[25] Dies wird als „Transkriptionswahrscheinlichkeit“ bezeichnet. Dies ist ein einzigartiger Fall. Der Hauptgrund, warum wir ihn als marginalen Text anerkennen, untergräbt nicht die Vertrauenswürdigkeit eines anderen Textes.

[26] Wenn die Balken und Punkte nichts mit Einfügungen zu tun haben, ist die Wahrscheinlichkeit, dass dies irgendwo in allen 15 Zeilen passiert, eins zu $83{,}5^{15}$. Das ist weniger als eine von $6{,}6880134 \times 10^{28}$ ($10^{28}$ = 100 Billionen mal 100 Billionen). Es gibt 31.536.000 Sekunden in einem Jahr.

[27] Wie praktisch alle griechischen Ausgaben zeigen, steht in den frühesten Handschriften von Epheser 5,22 kein Verb unterordnen. In Hieronymus’ Kommentar heißt es, dass in den griechischen Handschriften in Vers 22 das Verb unterordnen aus Vers 21 nie wiederholt wird. Im UBS-Text heißt es, es sei „fast sicher“, dass „unterordnen“ später hinzugefügt wurde. Das erste Manuskript, in dem irgendwo in Vers 22 eine Form von „unterordnen“ vorkommt, der Codex Sinaiticus, wurde um 360 n. Chr. geschrieben. Aber danach enthält jedes überlebende Manuskript „unterordnen“. Da kein späteres Manuskript „unterordnen“ entfernt hat, ist es nicht plausibel, dass „unterordnen“ aus allen frühesten Manuskripten entfernt wurde. Paulus schrieb nämlich: „Ordnet euch einander unter aus Ehrfurcht vor Christus, ihr Frauen euren eigenen Männern …“. Folglich hängt die Unterordnung der Ehefrau für ihr Verb von „einander unterordnen“ ab. Das reziproke Pronomen erfordert eine gegenseitige Unterordnung. Es kann sich also nicht auf die Unterordnung unter einen Vorgesetzten beziehen. Unterordnen bedeutet hier vielmehr „Unterwerfung im Sinne eines freiwilligen Nachgebens in Liebe“, BDAG 1042. In Kolosser 3,18 heißt es, die Frau solle sich unterordnen „in allem, was dem Herrn geziemt“. Der Grund, den die Bibel für die Unterordnung der Frau nennt, ist nicht eine göttlich eingesetzte Geschlechterhierarchie, sondern „damit Gottes Wort nicht gelästert wird“ [Titus 2,5], sich so zu verhalten, dass es nicht gegen kulturelle Normen verstößt. Vgl. „damit, auch wenn einige ihrer Ehemänner dem Wort nicht gehorchen, sie ohne ein Wort durch das Verhalten ihrer Frauen überzeugt werden … Die Ehemänner ordnen sich in gleicher Weise [ihren eigenen Frauen] unter, wohnen in weiser Beziehung zueinander, erkennen sie als ein schwächeres weibliches [BDAG 208, gynaikeios, „weiblich“] kostbares Gefäß, und gebt ihnen die Ehre, die sie als Miterben der Gnadengabe des Lebens verdienen, damit eure Gebete nicht behindert werden“ [1. Petrus 3,1.7].

[28] Philip B. Payne, Man and Woman, One in Christ (Grand Rapids, MI: Zondervan, 2009) 226-227 führt fünfundfünfzig Studien an, die zu diesem Schluss kommen. Dazu gehören der renommierteste evangelikale Textforscher, Gordon Fee, und kürzlich Richard Fellows. Der führende römisch-katholische Gelehrte Joseph Fitzmyer stellte fest, dass „die **Mehrheit** der heutigen Ausleger“ zu dem Schluss kommt, dass es sich um einen späteren Zusatz handelt. Die Textforscherin Kim Haines-Eitzen stellt fest, dass dies von „fast allen Gelehrten heute“ gesagt wird.

[29] BDAG 826, „eine Diskussion abbrechen und das Wesentliche betonen“; A. T. Robertson, A Grammar of the Greek New Testament in the Light of Historical Research (Nashville, TN: Broadman Press, 1934), 1187, unter Berufung auf Blass, „to single out the main point.“ BDF § 449 (S. 234) „bei Paulus, um eine Diskussion abzuschließen und das Wesentliche zu betonen.“